

1. Februar 1932  
 und morgen  
 Gellsuppe  
 schließt einladet  
 Schweikle  
 Hofwirtschaft  
 3-Zimmer  
 ohnung  
 behör (Neubau)  
 vermieten.  
 erteilt die Ge-  
 lle ds. Bl.

# Der Gesellschaftler

Amts- und Sportrundschaublatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den Illustrierten "Heute Sportrundschaublatt" vom Tage.  
 "Unsere Heimat" "Freizeitstunden"

Bezugspreis: 1.50 Pfg. (einschl. Trägertlohn) Nr. 1.50 Pfg. Nummer 10 Pfennig.  
 Erscheint an jedem Werktag. Verbreitete Zeitung im Oberamtsbezirk. Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Jaiser (Inh. Karl Jaiser) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Tages-Zeile oder deren Raum 20 Pfg., Familien-Anzeigen 15 Pfg., Restanzeigen 60 Pfg., Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für Telefon, Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postfisch. No. Stuttgart 5118

Nr. 37

Gegründet 1827

Montag, den 15. Februar 1932

Preis pro Nr. 20

106. Jahrgang

## Von der Abrüstungskonferenz

Ungarn für Gleichberechtigung

Genf, 14. Febr. Der ungarische Vertreter Graf Apponyi forderte in der gestrigen Sitzung der Abrüstungskonferenz in einer großen Rede die Gleichberechtigung aller Mächte in der Abrüstungsfrage und die Beseitigung der bestehenden Rechtsunterschiede in den Fragen der nationalen Existenz der Staaten. Er gab dann das folgende Abrüstungsprogramm seiner Regierung bekannt:

1. Vollständige allgemeine Durchführung der Verpflichtungen des Artikels 8 des Völkerbundesvertrags, nach dem ausdrücklich für jeden Staat nur ein Mindestmaß von Rüstungen zulässig ist, das der nationalen Sicherheit und den internationalen Verpflichtungen entspricht.
2. Herabsetzung der Rüstungen auf das nur mögliche Mindestmaß.
3. Herabsetzung nicht nur der Truppenbestände, sondern auch des Kriegsmaterials, vollständige Abschaffung der Angriffswaffen, insbesondere der Bombenflugzeuge, entsprechend den in den Friedensverträgen geschlossenen Entwaffnungsbestimmungen.
4. Falls das Ziel der allgemeinen Abrüstung nicht sofort erreicht werden kann, so soll die weitere Abrüstung in möglichst kurzer Frist erfolgen. Die erste Stufe muß aber bereits einen entscheidenden Schritt auf dem Weg der allgemeinen Abrüstung darstellen und Bürgschaften für die vollständige Durchführung der Abrüstung enthalten.

Der lettische Außenminister trat in seiner Rede für den französischen Vorschlag auf Schaffung internationaler Streitkräfte ein.

Der kanadische Vertreter betonte, daß nur die Herabsetzung der Rüstungen wirkliche Sicherheit schaffen könne. Die Organisation der Sicherheit müsse in erster Linie die Verhütung neuer Streitfälle zum Gegenstand haben. An Stelle von Zwangsmahnahmen müsse der Ausgleich der Interessen treten. Er erinnerte daran, daß auf den europäischen Schlachtfeldern 50 000 Kanadier gefallen seien.

Chinas Vertreter redet

Der chinesische Vertreter Dr. Yen führte aus: Für keine der Nationen habe die Abrüstung eine so schreckliche Bedeutung wie für das heutige China. Die Konferenz müsse sich darüber klar sein, daß das Ergebnis des jetzigen Kampfes zur Abwehr eines äußeren Angriffs der gefährlichsten Art unvermeidlich die künftige Rüstungspolitik des chinesischen Volks weitgehend bestimmen müsse. China sei grundsätzlich für Abrüstung in allen Formen. Es stimme allen praktischen Maßnahmen zu, die bisher vorgeschlagen worden seien. Ein vorhandener Mechanismus genüge aber nicht, sondern es müßten auch Kraft und Mut zur Anwendung der internationalen Mittel vorhanden sein. Das Vertrauen auf den Völkerbund habe stark abgenommen, weil nie ein klarer Fall des Angriffs und der Verletzung der Verträge vorgekommen sei. China bitte in der Stunde seiner Prüfung nicht um Mitleid oder um bewaffnete Hilfe anderer Staaten. Es verlange aber, daß die Staaten, die ihre Unterschrift unter feierliche Verträge gesetzt haben, ihre übernommenen Verpflichtungen erfüllen.

### Verzögerung der Tribalkonferenz

Berlin, 14. Febr. In einer amtlichen Mitteilung wird erklärt, die Regierungen von Belgien, Frankreich, Deutschland, Italien, Japan und Großbritannien haben von dem Basler Sachverständigenbericht Kenntnis genommen und sie empfehlen den übrigen beteiligten Regierungen die Vertagung der Konferenz bis Juni. Aufgabe der Konferenz werde sein, sich über eine dauerhafte Regelung der in dem Bericht der Basler Sachverständigen ausgeworfenen Fragen und über die Methode zu verständigen, um die anderen wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeiten zu lösen, die die gegenwärtige Weltkrise verursacht haben und sie verlängern könnten. Die Regierungen hoffen, daß hiedurch die internationale Lage erleichtert werde.

Weiter wird dazu halbamtlich erklärt: Die Reichsregierung hat mit dieser Vereinbarung ihr Ziel der Einberufung der Lausanner Konferenz erreicht. Die Reichsregierung hätte allerdings, wie England, entsprechend dem Basler Sachverständigenbericht den Zusammentritt der Konferenz früher und nicht erst im Lauf des Juni gewünscht.

Keine „materielle“ Einigung

London, 14. Febr. Das Auswärtige Amt veröffentlichte gestern eine Mitteilung über das Abkommen zur Tributfrage, die inhaltlich mit der amtlichen Berliner Mitteilung übereinstimmen soll. Die Mitteilung solle indessen nicht, wie von verschiedenen Seiten behauptet wird, eine „materielle Einigung“ zwischen der französischen und der britischen Regierung, sondern nur eine formelle Einigung über die Abhaltung der Konferenz überhaupt bedeuten.

Die französische Auslegung

Genf, 14. Febr. Zu den heute von den an der Tributfrage interessierten Mächten gemeinsam veröffentlichten Mitteilung wird in maßgebenden französischen Kreisen folgende Standpunkte vertreten: 1. Die kommende Reparationskonferenz hat die Aufgabe, eine dauerhafte Lösung anzustreben, die jedoch nicht gleichbedeutend mit einer endgültigen Lösung sei. 2. Jede Regierung behält sich uneingeschränkt das Recht vor, ihren bisherigen Standpunkt in vollem Umfang auf der Reparationskonferenz zum Ausdruck zu bringen. 3. Den Rahmen der Reparationskonferenz bilde das Basler Gutachten, jedoch selbstverständlich auch in vollem Umfang der Youngplan.

Wieder Verpfändung der Reichsbahn?

London, 14. Febr. Der Genfer Sonderberichterstatter des „Daily Herald“ meldet, es sei geplant, die deutschen Zahlungen wesentlich herabzusetzen. Wahrscheinlich werde man eine Höchst- und Mindestziffer nennen, zwischen denen sich auf Grund einer jährlich festzusetzenden Wohlstandszahl die deutschen Zahlungen zu bewegen hätten. Die Zahlungen würden mit etwa 200 bis 400 Millionen Mark jährlich beginnen. Die Reichsbahn solle die Sicherheit für die Zahlungen abgeben.

### Polnische Absichten auf Danzig und Ostpreußen

Danzig, 14. Februar. Auf dem diesjährigen Stiftungsfest der polnischen Studentenvereinigungen „Bractwa Pomoc“ in Danzig wurden, wie jetzt erst bekannt wird, von amtlichen polnischen Persönlichkeiten Reden gehalten, aus denen hervorgeht, daß Polen ganz offen einen militärischen Einfall in Danzig und Ostpreußen vorbereite. Die Feier begann mit einer Messe, in der der Prediger ausführte, daß auf dieser „polnischen“ Erde bald polnisches Militär sein werde. Man werde nicht eher ruhen, bis der letzte Deutsche aus Danzig verschwunden sei. In der darauf folgenden Festversammlung erklärte der Vertreter Strahburgers, der Legationsrat Valicki, die polnischen Studenten in Danzig stehen auf einem ganz besonders wichtigen Posten. Die akademische Jugend sei ein wirksames Mittel zur Polonisierung Danzigs. Die meisten von ihnen seien als gediente Soldaten imstande, gegebenenfalls auch mit der Waffe zu kämpfen. Nicht nur die Polen aus Danzig, sondern auch die vom germanischen Volk gefnechteten „Brüder Ostpreußens“ würden wieder in den Schoß des polnischen Vaterlands zurückkehren. Der Tag sei schon angebrochen, da die „unter dem Germanismus leidenden polnischen Teile Ostpreußens ihrem Vaterland zurückgegeben“ würden. Der Vertreter des pommerellischen Wojwoden, Seidlich, sagte u. a., bei dem geringsten Versuch Deutschlands, Polen vom Meere abdrängen, würde man Deutschland eine Lehre erteilen, an die noch Kinder und Kindeslinder der heutigen germanischen Generation zu denken sollten. Es gebe Staaten, die dies nicht ungenossen würden. Er denke dabei an Frankreich, dem Deutschland gedroht habe, nicht mehr zahlen zu wollen. Oberst Landau, der Vertreter des Militärkommandos in Thorn, hob das enge Zusammenarbeiten des aktiven Militärs mit polnischen militärischen Verbänden in Danzig hervor. Die Früchte dieser gemeinsamen Arbeit würden nicht mehr lange auf sich warten lassen. Der polnische Eisenbahndirektionspräsident in Danzig, Dobrzynski, erklärte, daß die polnischen Eisenbahnen gerüstet seien. Sie würden musterhaft die Mobilisation durchführen helfen.

Im Verlauf eines gemeinsamen Mittagessens erklärte der Vertreter des pommerellischen Wojwoden nochmals in einer Ansprache, daß große Dinge im Osten und Westen vorgehen. Frankreich müsse im Interesse der ganzen Welt wirksam auf Deutschlands Zahlungsverweigerung antworten. Dies könne geschehen, wenn Frankreich sich durch Uebernahme deutscher Grenzgebiete schadlos halte. Polen werde eine wichtige Rolle dabei spielen, indem es Ostpreußen und Danzig annehme. Landau fügte hinzu, er werde eher nach Königsberg in Uniform kommen, als zum zweiten Mal nach Danzig in Zivil. Habe man erst Ostpreußen in Besitz genommen, dann würde keine Macht der Welt die polnischen Soldaten dort mehr herausbringen. Zum Schluß wurden Telegramme an den polnischen Staatspräsidenten, Sikorski und den Chef des polnischen Generalstabes gelangt.

### Zur Präsidentschaftswahl

Berlin, 13. Febr. Die heutigen Beratungen der nationalen Opposition über die Präsidentschaftswahl füllten den ganzen Vormittag aus. Dr. Hugenberg besprach sich eingehend mit den Führern des Stahlhelms, Seidie und Düsterberg. Nachmittags folgten die Verhandlungen mit Adolf Hitler.

## Tagespiegel

Reichsinnenminister Gröner hat in einem Schreiben an die Parteiführer des Reichstags angeregt, angesichts der auf den Spiel stehenden Lebensnotwendigkeiten des deutschen Volkes zu erwägen, ob nicht odaz allgemein die parteipolitische Bearbeitung und Betätigung der Jugend, die das Wahlergebnis noch nicht erreicht hat, eingestellt werden könnte.

Der Völkerbundrat hat den chinesischen Antrag, den japanisch-chinesischen Streit vor die Völkerbundsversammlung zu bringen, abgelehnt, da hierfür kein Anlaß vorliegt.

Der „Matin“ veröffentlicht den angeblichen Inhalt der deutschen Abrüstungsvorschläge in neun Punkten.

In Berlin fand gestern eine vom Memel-Landbund veranstaltete Protestkundgebung gegen den Rechtsbruch in Memel statt.

Die Staatsanwaltschaft in Lübeck hat Revision gegen das Urteil in dem Tuberkuloseprozess eingelegt.

Die Eintragungen für die Hindenburg-Kandidatur betragen am Sonntag abend 2 370 000.

Auf dem Schwarzen Meer werden infolge eines Sturms neun Fischerboote vermisst.

Die Verhandlungen der „nationalen Opposition“ in der Reichspräsidentenfrage sind nur negativ zu einer Einigung gelangt.

Im Völkerbundsrat wurde der norwegische Geandte Colban zum Berichterstatter in der Memelfrage ernannt.

Die Meldung, daß Hindenburg auf Anraten Brüninges keine Kandidatur auch um den Preis eines scharfen Parteikampfes aufrechtzuerhalten entschlossen sei, wird von T. L. als unwahrscheinlich bezeichnet. Der Reichspräsident habe sich vielmehr seine Entscheidung und den Zeitpunkt der Bekanntgabe offen gehalten.

Dr. Hugenberg hat den deutchnationalen Parteivorstand auf nächsten Mittwoch zu einer Beratung über die Reichspräsidentenwahl und die kommenden Parlamentswahlen einberufen.

Bis Samstag vormittag wies die Hindenburg-Liste des Sachn-Ausschusses 1 850 000 Einzeichnungen auf. Die Einzeichnungsfrist ist am Samstag abend abgelaufen.

Zur Frage der Einbürgerung Adolf Hitlers verlaute neuerdings wieder, daß Hitler zum Bevollmächtigten des Reichsrats des Freistaats Braunschweig ernannt werden solle. Hiermit würde ohne weiteres die Zuteilung der deutschen Staatsangehörigkeit verbunden sein. Seitens der braunschweigischen Regierung ist entgegen anderslautenden Pressemeldungen eine bestimmte Stellungnahme noch nicht bekanntgegeben worden.

In der „Nationalsozialistischen Korrespondenz“ tritt Dr. Göbbels mit, daß der Wahlsiedlungsplan bereits bis in die Einzelheiten ausgearbeitet sei; am Sonntag werden durch die Gauleiter den Ortsgruppenführern und Amtswaltern die entsprechenden Unterweisungen erteilt.

## Neue Nachrichten

Dank des Papstes an den Reichspräsidenten

Berlin, 13. Febr. Der Papst hat dem Reichspräsidenten auf das ihm zum 10. Regierungsjubiläum überfandte Glückwunschtelegramm mit herzlichen Worten gedankt.

Der Haushalt Preußens ausgeglichen

Berlin, 14. Febr. Der preussische Haushaltsplan wird in der kommenden Woche dem Landtag und dem Staatsrat zugehen. Es wird sich in ihm ein Posten von 100 Millionen befinden, die vom Reich aus der Uebernahme der Siedlung zur Verfügung gestellt werden. Da der Fehlbetrag des preussischen Haushalts durch Vornahme weiterer Abstriche auf 100 Millionen herabgemindert werden konnte, ist mit der mit dem Reich getroffenen Vereinbarung, die nur noch der Unterzeichnung bedarf, der Ausgleich geschaffen.

Litauen sucht zu verzögern

Berlin, 14. Febr. Von litauischer Seite wird im Zusammenhang mit den deutschen Bemühungen, die Angriffe Litauens gegen das Memeldirektorium vor den Völkerbundsrat zu bringen, der Versuch gemacht, mit der Behandlung dieser Frage im Völkerbundsrat auch die schon seit Jahren ausstehenden, übrigen deutsch-litauischen Streitfragen zu verbinden. Deutschland wird mit aller Entschiedenheit gegen eine derartige Verbindung des Memelkonflikts mit diesen älteren Streitfragen Stellung nehmen, die von Litauen offenbar nur zu dem Zweck erstrebt wird, die Verhandlungen zu verzögern. Die deutsche Abordnung im Völkerbund wird mit allem Nachdruck darauf dringen, daß lediglich das Vorgehen des Gouverneurs Merkys gegen die deutschen Mitglieder des Landesdirektoriums Gegenstand der Verhandlungen bildet und eine Hineinziehung der übrigen Streitfragen wird abgelehnt werden.





Alleuropa verschwindet

Genf, 14. Februar. Wie gering das Interesse an dem Briand'schen Alleuropa geworden ist, geht u. a. daraus hervor, daß die rumänische Regierung ihre Erklärung erst jetzt dem völkerverbindlichen „Studienauschuß für die europäische Vereinigung“ auf dessen Bericht vom 20. August vorigen Jahres zugestellt hat.

Der Krieg in Ostasien

Neue Bombenabwürfe auf Tschapei

Schanghai, 14. Febr. Am Samstag früh warfen sechs japanische Bombenflugzeuge, die in Geschwaderformation über die Stadt flogen, auf Tschapei gleichzeitig Bomben ab. Der Angriff begann um 8.30 Uhr.

Wiederoöffnung der Feindseligkeiten bei Tschapei

Paris, 13. Febr. Der Schanghaier Berichterstatter des „Zeit Parisis“ meldet: Nach einem kurzen Waffenstillstand sind am Freitag an der Tschapeifront die Feindseligkeiten wieder eröffnet worden. Die Japaner leiteten ihre Angriffs vorbereitungen in aller Stille fort. Zwei Frachtdampfer haben nachmittags Munition für Gewehre, Maschinengewehre, Geschütze und Bombenflugzeuge herangeführt. Außerdem sind südlich von Wufung starke Truppenabteilungen gelandet worden.

Russisch-japanisches Einverständnis?

London, 14. Febr. „Daily Express“ meldet, zwischen Sowjetrußland und Japan sei ein Geheimvertrag abgeschlossen worden, wonach Japan in der Mandchurei und in einigen Teilen der Mongolei freie Hand haben solle, außerdem seien die russischen Anteile an der Ostchinesischen Bahn an Japan verkauft worden.

Württemberg

Stuttgart, 14. Febr. Auch Ostern verlängerte Sonntagsrückfahrkarten. Da sich die neue Einrichtung der Reichsbahn, die Sonntagsrückfahrkarten für einen längeren Zeitraum auszudehnen, beim letzten Weihnachtstest bewährt hat, ist dem Vernehmen nach in Aussicht genommen, auch zu Ostern in gleicher Weise zu verfahren, und insbesondere denjenigen, die zum Osterfest ins Gebirge fahren wollen, einen Anreiz zu geben.

Auch ein „Kandidat“ für die Reichspräsidentenwahl. Für einen gewissen Adolf Gustav Winter, Betriebsanwalt aus Großjena beim Raumburg a. d. S. (zur Zeit im Staatsgefängnis in Rauen), werden seit einiger Zeit Unterschriften gesammelt für einen Wahlvorschlagn zur Reichspräsidentenwahl. Dieser Wahlvorschlagn geht aus von dem „Deutschen Bund Wahrheit und Recht“, der auch in Stuttgart Mitglieder zu haben scheint.

Kleinriederstellen in Württemberg. Nach einer Zusammenstellung sind in diesen Tagen insgesamt vom Reich 1626 Kleinriederstellen bewilligt worden. Darunter befinden sich Stuttgart mit 228, Ludwigsburg 24, Eßlingen ebenfalls mit 24 Stellen.

Strümpfeschach, Oß. Waiblingen, 2. Februar. Neue Verfehlungen. Infolge der Verfehlungen des Bürgermeisters Reinhardt hat das Oberamt auch die Geschäftsführung des Gemeindepflegers Hammer nachgeprüft. Hammer hat, laut „Remstal-Vote“, sein Amt seit längerer Zeit leichtfertig geführt, sonst wäre es dem Bürgermeister nicht möglich gewesen, die bis heute in der Höhe noch nicht feststehenden Beiträge zu verumreinigen.

Einränen Oß. Waldsee, 14. Febr. Brand. Das ganze große Anwesen des Landwirts Josef Bendel ist einem Schadenaufgang zum Opfer gefallen. Die Bewohner mußten aus dem Schlaf geweckt werden und konnten kaum das nackte Leben retten. Eine Kuh und zwei Schweine sind verbrannt. Die Feuerwehr mußte sich auf den Schutz der Nachbargebäude beschränken, da die Löschmaßnahmen bei der Kälte von 20 Grad ziemlich unwirksam gewesen wären.

Mengen Oß. Saulgau, 14. Febr. Todesopfer des Autounfalls. Der gemeldete Autounfall hat nun leider ein Opfer gefordert. Elektromonteur Wilhelm Schröter ist seinen schweren Verletzungen im hiesigen Krankenhaus erlegen.

Baendorfer Oß. Ravensburg, 14. Febr. Gehöft abgebrannt. In der Nacht zum Freitag brannte das Anwesen des Landwirts und Amtsboten Wendelin Andre bis auf die Grundmauern nieder. Nur das Vieh konnte gerettet werden, während die großen Borräte und das erst vor einem Jahr neu ausgebaute umfangreiche Anwesen mit dem größten Teil des Mobiliars ein Raub der Flammen wurde.

Leutkirch, 14. Febr. Reich an Kinderlegen und Opfern. Die Eheleute Alois und Maria Anna Hoch, die dieser Tage ihre goldene Hochzeit feiern konnten, hatten 17 Kinder, wovon acht noch am Leben sind. Drei Söhne sind im Weltkrieg gefallen, zwei Töchter sind verheiratet gestorben, vier Kinder starben im frühesten Alter.

Schloß Feil bei Leutkirch, 14. Febr. Dienstjubiläum. Direktor Moosmayer bei der Standesherrschaft Waldburg-Feil kam am 15. d. Mts. auf eine 25jährige Dienstzeit zurückblicken. Dem heroischen Theoretiker und Praktiker im Forstfach boten die weltlichen herrschaftlichen Waldungen ein Feld umfangreicher Arbeit.

(Fortsetzung, siehe Seite 3)

Aus Stadt und Land

Kagold, den 15. Februar 1932.

Du - geh' zu Hofe, schwör zu Mars, zu Amors Fahren, - Steh, laul, bleib hier, zieh dich zurück ins Schloß der Hönen, - Werz' Geistlicher, Soldat, Rat, nimm ein Weib, nimm keine: - Dem Klatsch der Welt verfallst du doch - 's ist alles eins! Lafontaine.

Dienstnachrichten.

Im Bereich der Reichsbahndirektion Stuttgart sind als Vortreiber des Bahnhofes Vetting in Spaldingen (Bahnhof) nach Horb (Hbf.), u. der Reichsbahndirektion Wea in Rottweil (Hbf.) nach Freudenstadt (Hbf.) versetzt worden.

Wochenrückschau

Ueber die „Fasnacht“ ist wirklich nichts zu berichten, sie ging an Kagold spurlos vorüber, während dem Prinzen Karneval in einigen Nachbarorten und selbstredend in der Landeshauptstadt ausgiebig gefeiert wurde, doch lange nicht in dem Maße, wie dies in früheren Jahren der Fall zu sein pflegte und das ist gut so, denn eine Veranlassung zu solch närrischem Treiben ist wirklich nicht vorhanden. Was uns die verfloßene Woche sonst noch brachte, war Schnee, verbunden mit einer unpfleglichen Kälte und in deren Gefolgschaft die Eröffnung der Eisbahn am Freitag, von der die Sage ausgeht, daß nach ihrer Inbetriebnahme mit Sicherheit Tauwetter zu erwarten sei. Ob sich die Regel bestätigt? Die Segnung der Bierpreisermäßigung wirkt sich dergestalt aus, daß sich das 3/10 Glas um einen Pfennig - verbilligt. Biertrinker: Wahrt eure heiligen Rechte und beachtet den Eichtich! Als nahezu gesellschaftliches Ereignis ist das Gastspiel der Württembergischen Volkshöhne anzupreisen, das mit Carl Judmayers Tragikomödie „Der Hauptmann von Köpenick“ einen vollen Erfolg hatte. - Am geistigen Sonntag hatte die Eisbahn und die Kagold eine große Frequenz Sportbesucher aufzuweisen. - Ein Vortrag, zu dem der Christl. Volksdienst einladet, u. die Generalversammlung des Dressurvereins Kagold, des Arbeiter-Gesangsvereins „Frohlinn“ und des Turnvereins Kagold beschließen den Bericht, da öffentliche Sonntagsoberanstaltungen des Landeshaupttags wegen, anlässlich dessen der Kirchenchor den Gottesdienst versahnte, nicht stattfinden.

Eine Mahnung vor der Einschulung der Kleinen

Nur noch kurze Zeit sind wir von der Einschulung der Kleinen entfernt. Nun darf nicht etwa ein Drillieren der Kinder beginnen. Unsere heutigen Pädagogen legen gar kein Gewicht darauf, daß das Kind schon schreiben oder gar lesen kann, wenn es zur Schule kommt. Die Lehrmethoden sind andere, als sie bei uns angewendet wurden. Das Kind läßt nur in Konflikte, wenn die Art des Schreibens oder Rechnens, wie wir sie ihm mühselig beigebracht haben, vom Lehrer oder der Lehrerin ungenügend ist. Es würde verstandlos den Dingen gegenüberstehen. Darum ist es besser, den Kindern feinerer Unterricht vorher zu geben.

Viel wichtiger als alles eingepaukte Wissen ist, den Kindern die Schule nicht als Schreckmittel darzustellen. Kinder sollen sich auf die Schule freuen, auf die Lehrerin oder den Lehrer, auf die Spiele im Schulhof, auf das Turnen, auf alles, was mit der Schule zusammenhängt. Hier kann man wichtige Vorarbeiten leisten. Kinder, die einen Kindergarten besucht haben, sind auf die Schule schon vorbereitet. Aber nicht jedes Kind kennt das Zusammenhänge mit Gleichaltrigen, nicht das Spielen mit ihnen. Sie sind ein wenig im Nachteil, denn sie werden am Beginn scheu und unbeholfen sein, sowohl anderen Kindern gegenüber als auch dem Lehrer. Deshalb sollte man solche Kinder ganz liebevoll ein wenig vorbereiten, sie mit anderen Kindern zusammenbringen. Man sollte ihnen viel Gutes von der Schule erzählen, es auch so einrichten, daß man an Schulfest, an denen gerade Kinder sich während der Pause aufhalten, vorbeigeht oder aber um Schulschluss des öfteren in der Nähe der Schule sein, in der das Kind demnächst ausgenommen wird. Durch den Anblick der vielen Jugend, die lachend oder sich baldig die Schule verläßt, wird der Wunsch in ihm laut, auch unter den Kindern zu sein.

Wichtig ist auch, ihm beigebringen, wie es sich anleidet, sein Mäntelchen an- und auszieht, Knöpfe schließt und Schleifen binden lernt. Alles andere überlasse man den Pädagogen. Je unbeschwelter, je freier und natürlicher ein Kind dem Lehrer und den anderen Kindern gegenübertritt, desto besser ist es. Ein Kind soll sich frei entfalten können, bis zu dem Augenblick, wo ihm der Zwang auferlegt wird, sozialsoziale Stunden in der Schule auszuhalten.

Die Eltern, die ihren Kindern freudige Erwartung und Liebe und Lust für den Schulbesuch beigebringen, leisten eine bessere Vorarbeit, als wenn sie ihnen schreiben und lesen mühsam einpauken.

Christlicher Volksdienst

Am Samstag abend hielt der Christliche Volksdienst in der „Linde“ einen politischen Abend ab. Der Redner des Abends, Dipl.-Ing. Sommer aus Koralta führte aus, der Volksdienst sei vielfach nicht richtig verstanden worden. Politik und Religion haben nichts miteinander zu tun, so heißt es. Religion sei Privatangelegenheit. Aber wir Christen können kein Lebensgebiet ohne Gott durchleben. Eine gottentfremdete Politik ist dämonische Mächte aus, die nicht zum Heil des Volkes gereichen. Der Redner weist den Vorwurf zurück, als ob wir Patentchristen sein wollten. Wir leben im Nebenmenschen den Menschenbruder und verstehen, wie so mancher durch die Verhältnisse u. Lieblosigkeit der

Der Gesellschafter

das Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Kagold, mit den illustriert. Beilagen „Feierstunden“ - „Unsere Heimat“ - „Die Mode vom Tage“ und der landwirtschaftlichen Wochen-Beilage „Haus-Garten- und Landwirtschaft“

kostet nur noch 75 Pfg.

im halben Monat. Er ist das fest eingewurzelte Heimatblatt mit über 100jähriger Tradition, Generationen bekannt als gewissenhafter Berichterstatter aller interessierenden Vorkommnisse aus Nah und Fern

Füttert die hungernden Vögel! und gehört in jedes Haus!

Mitmenschen dem Kapitalismus in die Arme geworfen wird. Es wurde viel verschuldet an den Arbeitern. Die Volksdienstleute haben schon manchen Spott zu tragen gehabt wegen ihrer religiösen Einstellung. Besonders warf man ihnen vor, sie seien der „Wurmfortsatz“ des Jentrums. Der Volksdienst stütze die Politik Brünnings, weil er Vertrauen hat zur Person des Kanzlers selbst. „Ein gottesfürchtiger Katholik steht uns näher als ein gottloser Protestant.“ Wir halten Brüning für einen vornehmen Charakter und gewissengebundenen Menschen. Er ist ein nationaler Mann. Die konfessionelle Hege gegen seine Person machen wir nicht mit. Er hat sich öfters durch seine Offenheit unpopulär gemacht. Im übrigen ist der Volksdienst nicht „verheiratet“ mit dem heutigen System. Sogar einem Mann wie Hoover fällt auf, daß Brüning so sehr bekämpft wird und daß man die Verantwortlichkeit Hindenburg, die in der Welt hohe Achtung genießt, nicht mehr politisch in die Waagschale wirft. Auf der augenpolitischen Linie sollte man sich einigen. Brüning hat wenigstens verfehlte Frontalangriffe vermieden und durch vorsichtige, aber beharrliche Arbeit Mandates und sehr Gewichtiges erreicht: Notverordnung (das Ausland mußte einmal sehen, daß wir wirklich in Not sind), das Hoover-Jahr (Bestreitung von allen Tributlasten auf ein Jahr), Erschütterung des Youngplans, Revision der Verträge. Auch der inneren Not suchte man zu steuern: Das Tarifrecht der Arbeiter, die Währung wurden gehalten. Zu bemängeln ist, daß die Maßnahmen vielfach zu spät kamen und daß die Regierung nicht homogen ist. Außenminister Curtius ist glücklich entfernt und ein gewisser sozialer Ausgleich durch Kürzung der hohen Gehälter der Privatbankäre erreicht, wenngleich hier noch manches rätselhaft ist. Der Volksdienst ist sachlich eingestellt und wird auch einer anderen Regierung seine Mitarbeit nicht versagen. Die nationale Opposition ist nicht einig. Kommt es zu einem nationalen Machtgleichgewicht zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, so wäre das nach unserer Meinung das Ende. An die wertvollen Ausführungen des Redners schloß sich noch eine kurze Debatte, in der Herr Dr. Stähle eine nationalsozialistische Rüge an den Volksdienst erteilte, weil er mit der Sozialdemokratie Kubhandel treibe und dem Zentrum die Schleppe trage. Er sei nur verwaschener Nationalsozialismus und unterstütze die Auswüchse des Parlamentarismus. Er patziiere zu viel und könne nicht ernst genommen werden. Das Beste wäre, wenn er sich hinter dem Zug der Braunhorden anschleife. Herr Sommer entgegnete, der Volksdienst sei nicht etwa bloß Etappe, sondern Front, vielleicht mehr als die Nationalsozialisten, die sich vom Parlament ferngehalten hätten. Wir haben auch einen inneren Beruf, so gut wie Hitler. Viele bisher politisch Seimantlose sind uns dankbar, daß wir da sind. Es sind nicht lächerliche Kleinigkeiten, die uns von den Hitlerleuten trennen, sondern tiefstehende weltanschauliche Gründe. Der Redner konnte diese Unterredung in schlagfertiger Weise an Ausprüchen Hitlers u. seiner Gefinnungsgefahren aufweisen und verstand es, seinen Standpunkt mit ruhiger Klarheit zu verteidigen. Kf.

Koboldorf, 14. Febr. Auf dem Eise war heute halb Koboldorf und bummelte sich in den ersten Nachmittagsstunden der schönem Sonnenschein. Groß und klein, alt und jung freuten sich des Wintervergnügens. Die Schlittschuhläufer jagten schneidig ihre Bahnen und vor dieses Sportes nicht kundig, der schlief eben auf der langen, langen „Schleife“. Was tats, wenn es einmal einen Fall aus jenen Teil des Kobolds gab, wo der Rücken seinen erbliden Namen verliert. Es ging trotzdem flott weiter weiter. Die Kowler und sonstige Winterportler vergnügten sich ebenfalls auf den Hängen und saufen munter talwärts. Ja, es war eine schnelle Kälte hier in Koboldorf, wie ein Spahvogel nicht abel bemerkte. Die Kagold mußte ja zugefrieren, denn wir hatten, sage und schreibe, 30° Kälte zu verzeichnen. 15° Kälte auf der einen, und 15° auf der anderen Seite der Kagold, zusammen also 30°. Das ist im Februar etwas viel.

Walldorf, 15. Febr. Generalversammlung des Lieberkranges. Am gestrigen Sonntag hielt der hiesige Gesangsverein „Liedertraum“ im Gasth. z. „Gärten Baum“ (Gasthaus) seine jährliche Generalversammlung ab, die einen überaus zahlreichen Besuch zu verzeichnen hatte. Vorstand Wilh. Brenner begrüßte die Anwesenden aufs herzlichste und eröffnete die Versammlung. Der Kassenbericht, von Kassier Karl Bühler vorgelesen, zeigte ein befriedigendes Bild, trotz der gegenwärtigen Notlage. Der Jahresbericht, von Protokollführer Gp. Dietrich vorgelesen, ließ die im verfloßenen Jahre stattgefundenen Vereinsfestlichkeiten und -arbeiten an dem geistigen Auge vorbeiziehen. In Ehren unserer 3 gestorbenen Sängerkameraden im letzten Jahr erhob sich die Versammlung von den Sitzen. Nun sollten die Wahlen der gefamten Vorstandschaft. Hier zeigte sich deutlich, daß der Verein sein ganzes Vertrauen in die seitherigen Inhaber der verschiedenen Posten setzt, denn bei der gegebenen Abstimmung wurden sämtliche einstimmig wiedergewählt. Dirigent Hauptlehrer Grundauer gab anschließend einen kurzen Rückblick über die geleistete Arbeit im letzten Jahr. Beschlossen wurde noch, einen schon länger schuldigen Gebensbesuch bei dem Nachbarverein Koboldorf am 6. März auszuführen. Mit herzlichsten Dankesworten für das zahlreiche Erscheinen, sowie für den harmonischen Verlauf schloß der Vorstand die Versammlung, die von schön vorgelegenen Chören umrahmt war.

Allerlei

Prinz Lennart kommt nach Mainau

Nach Pressemeldungen aus Stockholm wird Prinz Lennart, der Enkel des Königs, sich nun doch im März mit Fräulein Karin Rihvandi vermählen. Die Trauung wird in London stattfinden, da der König nach wie vor seine Einwilligung verweigert. Von Seiten der königlichen Familie wird nur Prinz Wilhelm, der Vater des Bräutigams, bei der Trauung zugegen sein. Prinz Lennart verzichtet durch diese Ehe auf seine Zugehörigkeit zur königlichen Familie, seine Erbanprüche und den Prinzentitel. Er wird in Zukunft Lennart Bernadotte heißen. Nach der Hochzeit wird sich das junge Paar in Deutschland niederlassen, und zwar auf Schloß Mainau am Bodensee, das die verstorbene schwedische Königin dem Prinzen Wilhelm vermacht hat. Prinz Lennart behält seine schwedische Staatsbürgerschaft.

Der Stammvater des jetzigen schwedischen Königshauses ist bekanntlich der ehemalige General Napoleons, Jean Baptiste Jules Bernadotte, der 1810 zum schwedischen Kronprinzen gewählt wurde und 1818 unter dem Namen Karl XIV.-Johann den schwedischen Thron bestieg.

Zahlen der Not

Nach Feststellungen der Lehrerschaft in den Schulbezirken Aue und Schwarzenberg (Sachsen) ergab sich folgendes Bild großer Not.

Von 5486 Kindern haben 2319 kein eigenes Bett, 2256 Kinder schlafen zu zweit, 82 zu dritt und vier zu viert im Bett.

In 106 Fällen schlafen 6 Personen in einem Raum, in 9 Fällen 7 Personen, in 32 Fällen 8 und in 22 Fällen sogar 9 Personen in einem Raum. In einzelnen Fällen müssen 13-14 Personen in einem Raum schlafen. Zahlreiche Personen haben



überhaupt kein Bett. Sie schlafen in der Küche oder in anderen Räumen, die keine Behältnisse mit einem Schlafzimmer haben. Von 5590 Wätern sind 1108 arbeitslos und 812 Kurzarbeiter. In 3 Fällen hatte eine Familie von 12 Köpfen ein wöchentliches Einkommen von 8 bis 9 Mark.

Von 5700 Kindern haben 2055 nie oder nur selten Nahrung gegessen, 1175 nie oder nur selten Obst.

Die Fälle häuften sich, in denen Schulverläufe auf das Fehlen von Schuhwerk zurückzuführen sind.

**Freskenfund in Basel-Land.** Bei Erneuerungsarbeiten in der Kirche von Ziefen (Kanton Basel) wurden Wandgemälde entdeckt, die nach Ansicht der Sachverständigen im 14. Jahrhundert entstanden sein dürften und von großem künstlerischen Wert sein sollen.

**Das gefährliche Belgien.** Wieder ist ein deutscher Zirkus in Belgien verunglückt. Am Mittwochabend wollte sich der Zirkus Gleich von Brüssel zu einem Gastspiel nach Charleroi begeben. Ein Güterzug von 16 Wagen, der die Tiere beförderte, fuhr vom Brüsseler Bahnhof ab, als plötzlich auf einer Weiche die letzten vier Wagen, in denen sich Pferde, Elefanten, Büffel usw. befanden, entgleisten. Ein Wagen stürzte um, die drei anderen sprangen aus den Schienen und wurden zertrümmert. Der Sachschaden ist sehr groß. — Es scheint, daß die Weiche böswillig umgestellt wurde, während die letzten Wagen darüberfuhren.

**Die Volkszählung in der Provinz Boven lautet der Agenzia Stefani zufolge:** 195 177 deutschsprechende Einwohner, 65 508 Italiener und 1885 Slawen.

**Ueberfall auf den Zugführer eines französischen Schnellzugs.** Der Führer des Schnellzugs Ventimiglia-Paris wurde, kurz nachdem der Zug den Bahnhof von Marseille verlassen hatte, von zwei Räubern überfallen, die sich die Uniformen von Schaffnern angezogen und im Gepäckwagen versteckt gehalten hatten. Sie knebelten den Zugführer und bemächtigten sich der Kasse, die 10 000 Franken enthielt. Den Zugführer schlossen sie in den Gepäckwagen ein.

**Opiumschmuggel in großem Stil.** Die holländischen Kolonialbehörden entdeckten auf der Insel Baros in der Südchinesischen See zwischen Bornoeo und Malakka eine ungeheure Menge geschmuggeltes Opiums. Die Insel Baros ist ein völlig menschenleeres Eiland, das sich die Chinesische Konfuzius-Handelsvereinigung als Schutzwinkel ausgesucht hatte. Der Wert des aufgefundenen Opiums beläuft sich auf 500 000 Gulden (850 000 Mark) und stellt die größte Menge dar, die jemals bei Schmugglern beschlagnahmt wurde.

## Letzte Nachrichten

### Reichspräsidentenwahl am 13. März

Berlin, 14. Febr. Der Reichsstaatsminister hat den Reichspräsidenten ersucht, einen Beschluß des Reichstags herbeizuführen, durch den die erste Präsidentenwahl auf den 13. März, die etwa erforderlich werdende zweite Wahl auf den 10. April festgelegt wird. Die Gemeindebehörden haben auf Weisung der Landesregierungen mit der Auslegung der Stimmlisten und Nachprüfung der Stimmkarteien sofort zu beginnen.

Zu den Berliner Verhandlungen der nationalen Opposition ist unerwarteter Weise Hillebrand nicht erschienen, sondern er hat den Reichstagsabgeordneten Hauptmann a. D. Öhring beauftragt. Nach Blätterberichten ist eine Entscheidung kaum vor der Vorstandsitzung der Deutschnationalen am Mittwoch zu erwarten.

Die Entscheidung des Reichspräsidenten ist am Montag nachmittag oder Dienstag zu erwarten. Er empfangt am Samstag nachmittag noch einmal den General von Horn.

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei hat sich für die Kandidatur Hindenburg ausgesprochen.

Bis Samstagabend haben die Einzeichnungen in die Hindenburglisten 2 280 000 erreicht.

**Klärung der Frage der Reichspräsidentenandidatur voraussichtlich bis Montag mittag.** — Die heutigen Besprechungen und Empfänge.

Berlin, 13. Febr. In unterrichteten Kreisen hat sich heute mittag den Eindruck verläßt, daß die Verhandlungen über die Klärung der Reichspräsidentenfrage sich im Endstadium befinden. Die Besprechungen der Harzburger Front, die bereits vormittags begannen, werden vielleicht noch im Laufe des heutigen Tages zu einem Abschluß kommen. Alsdann wird auch die Stellungnahme des Reichstagsabgeordneten und des Stahlhelm zu erwarten sein. Gegen mittag empfangt der Reichspräsident noch einmal den Vorsitzenden des Reichstagsabgeordneten General von Horn und auch Vertreter der parlamentarischen Gruppen der gemäßigten Rechten. Jedenfalls beurteilt man heute mittag die Situation im Sinne der Kandidatur Hindenburg recht günstig und glaubt, daß zwar kaum noch heute nachmittag, aber doch im Laufe des Montag vormittag auch für die Deffinitivität Klarheit über die ganze Frage geschaffen werden wird.

**„Die Parteimachine steht kartbereit.“**  
Eine Ankündigung des Abgeordn. Göbbels.

München, 13. Febr. Im Bälischen Beobachter besaßte sich der nationalsozialistische Reichstagsabgeordnete Dr. Göbbels in einem Leitartikel mit der Frage der Entscheidung über die in Kürze zu lösenden innenpolitischen Fragen. In dem Artikel heißt es u. a., jede Stunde könne das Signal zum Angriff gegeben werden. Am Sonntag morgen würden in sämtlichen Gaue die Ortsgruppenführer und Amtswalter zusammentreten und aus dem Munde des Gauleiters die letzten Instruktionen für den Kampf entgegennehmen. Am Sonntagabend werde die Parteimachine kartbereit dastehen und nur darauf warten, daß einer auf den Knopf drücke, um sie mit aller Behemung in Bewegung zu setzen. Jeder Parteigenosse habe nun endlich die ersuchte Gelegenheit, mit allen Feinden des deutschen Volkes und allen Verfolgern seiner Bewegung eine durchaus legale, aber vernichtende Abrechnung zu halten, wie sie in diesen Ausmaßen die deutsche Geschichte noch nicht gesehen habe.

Obwohl im weiteren Inhalt dieses Artikels von Wahlen und Stimmzettel als Mittel zur Durchföhrung der Pläne die Rede ist, liest sich diese Ankündigung namentlich in vorstehenden Sätzen fast wie die Androhung eines Gewaltstreikes. Die geschichtliche Erfahrung erweist freilich, daß vorher angekündigte Gewaltstreike selten durchgeführt zu werden pflegen. Und eine illegale Aktion würde, wie das auch Reichsminister Dr. Brüner vor wenigen Tagen erklärt hat, die Reichsregierung zur Behauptung von Recht und Ordnung gerüstet finden.

## Der Memelstreit

Genf, 14. Febr. Unter dem Vorsitz des Franzosen Paul-Boncour behandelte gestern nachmittag der Völkerverbund in dringlicher Sitzung den Memelstreit. Der deutsche Vertreter, Staatssekretär v. Bülow, gab eine Darstellung der litauischen Rechtsverletzung und verlangte, daß das Memelstatut wenigstens seinem Sinn und Zweck nach beobachtet werde. Es sei Aufgabe des Völkerverbunds, alle nötigen Maßnahmen zu ergreifen, damit der vorliegende Rechtsbruch wieder gutgemacht und auch in Zukunft die dem Memelland zuerkannnte Autonomie gewährleistet werde.

Der litauische Außenminister Jaunius, der so schnell wieder gesund geworden ist, bestritt in reichem Wortschwall eine Rechtsverletzung und versieg sich für die Behauptung, die Bevölkerung des Memellandes sei gar nicht deutsch, sondern litauisch. Diese Unversorenheit wurde von Bülow sofort mit der Erklärung zurückgewiesen, daß bei den letzten Landtagswahlen mehr als 75 v. H. deutsch gestimmt haben. Der Rat beauftragte den Berichterstatter Tolban (Kornmeyer), dem zwei Juristen beigegeben werden, die Streitfrage zu prüfen und etwa bis Dienstag dem Rat zu berichten.

## Der Kampf um die Wulung-Forts

Schanghai, 14. Febr. Der gestrige Nachtkampf um die Wulung-Forts war nach der Meldung der United Press der blutigste im bisherigen Kriegsverlauf. Japanischen Pionieren war es gelungen, unter dem Schutz eines rasenden Feuers der Artillerie, der Maschinengewehre und von 36 Kriegsschiffen, eine Pontonbrücke über den Wulung-Kanal zu schlagen. Zum Angriff setzten die Japaner wiederholt frische Truppen ein, sie konnten aber keine Fortschritte machen; nach der Meldung der chinesischen Kommandantur wurden die Japaner sogar wieder über den Kanal zurückgeworfen. Auf beiden Seiten sind die Verluste sehr schwer. Die 9. japanische Division ist auf mehreren Dampfern am Samstagabend in Schanghai eingetroffen und soll am Sonntag an Bord gehen.

Die chinesische 3. Division hat aus Hankau einen Zug von 10 000 Mann erhalten. Außerdem werden Freiwilligenkorps mobilisiert.

Mehr als 180 000 gelehrte Arbeiter feiern in Schanghai, da zahlreiche Fabriken und Mühlen geschlossen sind. Zehntausende von Flüchtlingen verharren den Ernst der Lage. Der Nahrungsmittelmangel kann zu schweren Unruhen führen.

## Inflationistische Maßnahmen in Amerika.

Washington, 13. Febr. Präsident Hoover hatte gestern eine Besprechung mit den führenden Persönlichkeiten des Senats und des Abgeordnetenhauses sowie mit Vertretern der Wirtschaft, um Erleichterungen auf dem Geldmarkt herbeizuföhren. Man einigte sich auf einen Plan, wonach von den Goldbeständen der Bundesreservebank, die über die gesetzlich vorgeschriebene 40prozentige Deckung der Bundesbanknoten noch überschüssig sind, etwa 1000 Millionen Dollar für den Geldverkehr freigelegt werden sollen. „Außerdem sollen die „eingefrorenen“, d. h. gefundenen oder zur Zeit nicht verwertbaren Guthaben von Banken und durch „ausgelastet“ werden, daß diejenigen Handels- und Industriepapiere usw., die bisher von der Diskontierung durch die Bundesreservebank ausgeschlossen waren, nunmehr in gewissem Umfang zur Diskontierung zugelassen werden. Diese Papiere sollen angeblich einen Betrag von 2500 Millionen Dollar ausmachen.

Der gemeinsame Ausschuh des Senats und des Abgeordnetenhauses für das Bankwesen hat nachmittags einen diesbezüglichen Beschlusse, über den in nächster Woche vom Parlament abgestimmt wird, bereits angenommen. Der Plan ist ein Teil des Feldzugs der Regierung gegen das Geldstagnieren, und man hofft durch die neuen Maßnahmen einen wesentlichen Teil des gehamsterten Geldes, dessen Betrag in Amerika allein auf 1200 Millionen Dollar geschätzt wird, wieder in den Verkehr zu bringen.

## Es genügt nicht

Ihre Waren bei Saison-Ausverkäufen usw. nur im Schaufenster anzupreisen, sondern Sie müssen das Publikum auf die Ausstellung durch Anzeigen aufmerksam machen!

## Vom Deutschen Sprachverein

**Ablehnungsformeln.** Der Einsilber „nein“ kann mit solcher Kraft und Schroffheit gesprochen werden, daß kein Widerspruch möglich ist. Trotzdem glauben viele nicht an die Wirksamkeit des kurzen Wortes; daher verdoppeln, ja verdreifachen sie es, wie es bei v. Francois, Stufenjahre (3), 420 geschieht: Nein, dreimal nein! Häufiger aber gibt man der Verneinung durch andere Wörter und Formeln Nachdruck. Bis zum Ueberdruß hören wir in neuerer Zeit immer wieder das Silbe für Silbe betonte „Ausgeschlossen“, das sogar in der Dichtung auftritt, z. B. in Wedekinds Simson 1,4. Gemüthlicher klingt die Frage: Wo? vollständiger: Wo, wo werd' ich denn? Daß darin das Fragewort wo mundartlich für wie steht, verkennt u. a. auch Spitteler. Laßende Wahrheiten, 274: Wo hin? fällt mir nicht ein! Oft wirft man einem bescheidenen Bittenden den Ausruf zu: Was du denkst! oder versichert ihm: Ich denke nicht dran! Man erteilt ihm auch die wohlmeinende Rahnung: Laß dich nicht auslachen! Im Erzgebirge wie im badischen Unterland befiehlt man einem kurz: „Geh! (gesprochen gö). Sehr unfreundlich ist das Anerbieten: Ich werde dir was hufen (oder pufen), was baden, was braten (im Preussischen mit dem Zusatz: aber nich on de Pann). Zur höhnischen Abweilung einer Bitte dienen die Hauptwörter: Quarkspiken! en Schnarn! Käse! enne alte Mähe! en alten Hut! Schneiden! (Schneiden mit Salat! Kolligger 13, 357. Schneiden hat's gerednet! Handel-Magazine, Fesse, 2, 104) Wer scheinbar zurückhaltend entgegnet: Ich hätte bald was gesagt! unterdrückt einen recht berben Ausdruck. Der ehemals als höflich gerühmte Sachse dagegen bietet Ohrfeigen an: e paar 'nein (kannst du kriegen)! Zum mindestene führt er die Ablehnung, etwas zu tun, mit den Worten ein: daß ich nur (komme, begahle usw.)! Seltsam ist die Antwort: Ja, beim Bäden! Sie erklärt sich als eine Uebertragung der ausweichenden oder spottenden Antwort auf Fragen wie: Wo (statt: bei welchem Fleischer) kaufst du diese gute Wurst? Auch auf die Fragen: Haben Sie gute Geschäfte gemacht? Gibt es etwas zum Sehen? hört man die Antwort: Ja, beim Bäden, häufiger aber das abgefäzte: Hat sich was! Vgl. in Schillers Turandot: „Rat, Majestät? Hat sich da was zu raten.“ Sehr höhnisch klingt: Das gib's Das wäre noch schöner! Die abwehrenden Worte: Bewahret! Bewahret! bedürfen der Ergänzung des Wortes Gott: O, Gott, Bewahre! Schweizerisch behüt is — behüt uns Gott, d. i. ganz und gar nicht; vergl. preussisch: Gott geb! (wat vor Poffen lünd dat!) Auch eine Zustimmung kann spöttisch gemeint sein, so: Allemal (abends!) oder: Ich danke! oder das gebührt betonte, förmlich gelungene „(3) nu freilich; in Sachen ist 3 ja (e ha) durchaus abweisend, auch bei Fragen wie: Hat er Geld? Gibt's Belohnung? worauf auch geantwortet wird: Na, von wegen! oder: Wenn du mal was hörst!

**Husten Katarrh-Pastillen**  
Carmol-Pastillen  
Stadtdrogerie R. Hollander. 1748  
Bestorber: Ernst Gaiser & Engel, Metzgermeister, 45 1/2 Jahre, Oberthal / Johann Platz alt, Lindenwirt, 81 J., Eutingen / Matthias Kramer, Schmied, Eutingen.  
Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten



## Turnen, Spiel Sport

### Turnverein Magold, Generalversammlung.

Lehten Samstagabend hielt der Turnverein seine jährliche Hauptversammlung ab. Mit einer Turnfeier begann die Versammlung, worauf der 1. Vorsitzende, Erwin Hespeler die Anwesenden, insbes. den Vertreter des Sportvereins, Chais, herzlich begrüßte. Das letzte Vereinsjahr ist den heutigen Verhältnissen entsprechend etwas ruhiger verlaufen; es konnten jedoch besonders aus dem letzten Gauturnfest Wildberg und Kreisbergfest in Engelsbrand schöne Erfolge gebucht werden. Die Gaumeisterschaft im Handballspiel hat im vergangenen Jahr der TB. Calw verdient errungen. Mit der Bitte, dem Verein auch fernherhin treu bleiben zu wollen, schloß der Vorstand seinen Jahresbericht. Nach erfolgtem Protokollbericht von der vorjährigen Generalversammlung erstattete der Kassier seinen Kaslenbericht, der den schweren Zeiten entsprechend nicht gerade mit einem Ueberhuß abschloß. Auch die Handballkassie ist durch die vermehrten Ausgaben, die uns die lehtjährigen Aufstiegsspiele verursacht haben, so ziemlich erschöpft. Dessen ungeachtet, wurde der Vorschlag des Ausschusses, den Jahresbeitrag der Mitglieder auf 4 Mark zu reduzieren und in Zukunft vierteljährlich einziehen zu lassen, von der Versammlung einstimmig angenommen. Turnfreund A. Hartmann wies darauf hin, daß der Beitrag, den der Verein an die Zentralbehörde zu leisten habe, immer noch ein viel zu hoher sei, und betonte, daß in den Gauerfassungen immer wieder darauf hingewirkt werden muß, eine Beitragserniedrigung zu erzielen. Hierauf wurde die Neuwahl der Vorstandshand und des Ausschusses durchgeführt. Auf Grund der erfolgreichen und rührihen Arbeit, die Vorstand Hespeler lehter dem Verein angebrachten lieh, wurde dieser einstimmig wiedergewählt, was er unter der Bedingung, daß ihm die Mitarbeit jedes Einzelnen nicht verjagt bleibe, mit Dank annahm. Auch Kassier G. Walz, Schriftführer Gg. Hartmann, Turnwart Wilhelm Gänther, Vizeturnwart Wilh. Balz und Handballkassier Wilh. Luginand, wurden einstimmig wiedergewählt. Spielwart Sater legte sein Amt nieder. Der Vorstand dankte ihm für seine lehterzeitige mühevolle Arbeit. Von einer Neubesehung dieses Postens wurde abgesehen, dafür besorgt der Spielwart unter Führung von Paul Balz diese Geschäfte. Auch das Amt des Fraueturnwarts und das des Jugendturnwarts bleiben in den lehterigen bewährten

Händen. Der übrige Ausschuh setzt sich wie früher zusammen und soll lediglich der von der 1. Handballmannschaft noch zu wählende Spielführer noch hinzutreten. Der Arbeitsplan von 1932 sieht auf 10. April einen Familienabend in der „Traube“ vor, zu demelben sollen einige der besten Kunstturner Württembergs verpflichtet werden. Im Mai soll eine kleine Wanderung unternommen werden. Das diesjährige Gaufest in Calmbach soll ebenfalls besucht werden, wie auch das übliche Sommerfest beibehalten wird. Nachdem auch nach Punkt „Verschiedenes“ die Tagesordnung erschöpft war, schloß der Vorsitzende die harmlose verlaufene Versammlung.

### 2. Hallen-Turn- und Sportfest der Turnerschaft Groß-Stuttgart.

Die Turnerschaft Groß-Stuttgart führt am 5. März als Auftakt zum 15. Deutschen Turnfest 1933 in Stuttgart in der Stuttgarter Stadthalle ihr 2. Hallen-Turn- und Sportfest durch. Die Vorföhungsfolge enthält außer den großen Massenvorföhungen, Volksturn-Einzelwettkämpfen, Faustball, und Handball-Spielen erster Auswahlmannschaften und einem großen Rasterregenturnen, einen Kunstturner-Einzelkampf mit internationaler Uebersetzung, bei dem die 6 besten Geräteturner der Deutschen Turnerschaft, der beste Württemberger und der beste Stuttgarter den beiden Schwelzer Weltmeistern Max-Baier und Hänggi-Burgdorf, gegenübertreten. Da im Vorjahre zu dieser Veranstaltung Tausende wegen Ueberfüllung der 10 000 Zuschauer fassenden riesigen Halle keinen Einlaß mehr finden konnten, ist es sehr zu empfehlen, sich schon jetzt Karten für das 2. Hallen-Turn- und Sportfest der Turner am 5. März zu sichern. Sch.

Das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft, in dem Westerwaldbeschen Baumbach (Nassau) konnte am Donnerstag der Landwirt Peter Schupp seinen 105. Geburtstag feiern. Schupp ist das älteste Mitglied der Deutschen Turnerschaft. Schon als er seinen 100. Geburtstag feierte, wurde ihm vom Reichspräsidenten, der Reichsregierung und zahlreichen Vereinen und Verbänden Glückwünsche dargebracht. Schupp erfreut sich guter Gesundheit.





Abgang der 3. Olympischen Winterspiele

Amerika an erster Stelle unter den Nationen - Deutschland im Eisboden auf dem dritten Platz

Die wichtigsten Ereignisse während der letzten Tage der Olympischen Winterspiele in Lake Placid waren die Sanfter-Sprungläufe, der 50 Kilometer-Langlauf, sowie die Entscheidungen im Eisboden, im Eiskunstlaufen der Paare und im Bobrennen.

Das Eisboden-Turnier wurde mit den Spielen Kanada gegen USA und Deutschland - Polen im ausverkauften Eispalast durchgeführt. Im Kampf um den dritten Platz schlug Deutschland Polen glatt mit 4:1 (0:0, 2:1, 2:0).

Das Eisbodenspiel zwischen Kanada und Amerika endete nach dreimaliger Verlängerung unentschieden 2:2 (1:1, 0:1, 1:0), jedoch die Kanadier wiederum Olympiasieger wurden und Amerika den zweiten Platz innehat.

Das Eisbodenspiel zwischen Kanada und Amerika endete nach dreimaliger Verlängerung unentschieden 2:2 (1:1, 0:1, 1:0), jedoch die Kanadier wiederum Olympiasieger wurden und Amerika den zweiten Platz innehat.

Der Fußballsonntag in Zahlen

Süddeutsche Meisterschaftsspiele

Abteilung Süd-Ost:

- FC. Pforzheim - 1960 München 2:0
Bayern München - Karlsruher FC 4:0
FC. Kattl - SpVgg. Fürtb 1:0
FC. Nürnberg - VfB. Stuttgart 6:2

Abteilung Nord-West:

- VfL. Neckarau - Eintracht Frankfurt 2:0
FC. Frankfurt - FC. Elmshausen 6:1
FC. Saarbrücken - SV. Waldhof 1:0
Vormatia Worms - FC. 05 Mainz 2:2

Süddeutsche Verbands-Pokalspiele

Bezirk Württemberg-Baden:

- VfL. Karlsruhe - FV. 09. Karlsruhe 1:3
FC. Mühlburg - SV. Feuerbach 2:1
FC. Freiburg - FC. Birkenfeld 4:5
FC. Freiburg - Union Bödingen 2:2

Bezirk Bayern:

- FC. Schweinfurt - Schwaben Augsburg 11:3
FC. Bayern 04 - Jahn Regensburg 2:1
FC. Würzburg - Teut. München 2:5
VfL. Fürtb - FC. Nürnberg 6:2

Bezirk Rhein-Saar:

- SpVgg. Sandhofen - Amicitia Biersheim 0:1
FC. Saar - Borussia Neunkirchen 2:7
SpVgg. Mündenheim - Saar Saarbrücken 1:1
VfL. Mannheim - FC. 08 Mannheim 2:2
SpVt. Saarbrücken - SV. 05 Saarbrücken 5:0

Bezirk Rhein-Elben:

- SV. Wiesbaden - Alemannia Worms 1:1
SpVgg. Kallei - VfL. Neu-Isenburg 0:1
Union Kleberad - Rotm. Frankfurt 5:0
FC. Langen - Viktoria Uckerath 7:1
Olympia Reich - FC. Hanau 5:4
Kickers Offenbach - Germania Bieber 3:1

Kreisliga

Kreis Zollern: Ochingen - TSB. Keutzingen 3:3 (Ausfallspiel).

Kreis Eis-Nekar: BSC. Pforzheim - FC. Eutingen 0:5, FC. Erlangen - SpVt. Pforzheim 2:2, FC. Dietlingen - Vikt. Eisingberg 3:0, FC. Kiefern - SpVgg. Mühlacker 2:0, FC. Dudenfeld gegen VfL. Pforzheim 2:2.

Kreis Ulm: SpVgg. Neu-Ulm - Mergelstetten 1:6.

Kreis Bodensee: TSB. Lustenau - Hag Lustenau 4:1.

Kreis Schwaben: VfL. Augsburg - Teutonia Augsburg 5:2, SpVt. Augsburg - Lustenau 2:0, FC. Augsburg - Viktoria Augsburg 4:0, Wader Augsburg - Union Augsburg 1:3.

Bezirks-Pokalspiele

Kreis Hohenlohe: SpVt. Heilbronn - SpVt. Neckarfülm 3:2, VfL. Heilbronn - FC. 07 Heilbronn 6:3.

Kreis Bodensee-Brenz: FC. Wangen - FC. Leutkirch 3:4.

Länderspiel

In Neapel: Italien - Schweiz 3:0 (2:0).

Gesellschaftsspiele

- US. Straßburg - Stuttgarter Kickers 2:2
VfL. SC. Schwabmünchen - Schwabern 2:0
FC. Billingen - SpVgg. Trossingen 4:5
FC. Lörrach - St. Ludwig 4:3
Wader München - FC. München 6:2
DSV. München - Stern München 3:1

Süddeutsche Fußball-Meisterschaft

Die Tabellenführer geschlossen - Kattl 04 bestat Fürtb 1:0
Die süddeutschen Endspiele hatten für den 14. Februar ein Programm, das so harmlos ausfiel, als könnte es überhaupt keine Ueberraschungen bringen.

In der Abteilung Süd-Ost wurde die Tabellenführer geschlossen. Die SpVgg. Fürtb mühte in Kattl erfahren, daß Kampfsucht und äußerster Eifer der Technik und Routine im Fußball gemacht sein kann.

Um den Verbandspokal

Auch in den Pokalspielen gab es einige recht interessante Ergebnisse. Im Bezirk Württemberg-Baden führen nun die Stuttgarter Kickers, die spielfrei waren, allein, da der SV. Feuerbach in Mühlburg dank größerer Durchschlagskraft der Einzelkämpfer 2:1 geschlagen wurde.

Deutsche Skimeisterschaften

Die Internationale Deutsche Skimeisterschaft wurde am Freitag mit dem 16,2 Kilometer-Langlauf in Oberschreiberbad angesetzt. Noch in den letzten Tagen hatte es tüchtig geschneit, so daß überhiesig die besten Vorbereitungen für die Durchführung anzuordnen waren.

Mit dem Langlauf der Herrenmeisterschaft, dem 40 Kilometer-Staffellauf und dem Abfahrtslauf der Damen wurden die Meisterschaften am Samstag fortgesetzt. Als erste Konkurrenz kam

der 40 Kilometer-Staffellauf zur Durchführung. Die Vertreter Bayerns zeigten sich hier wieder von bester Seite und konnten mit ihrer zweiten Mannschaft den Titel zum 5. Male in ununterbrochener Reihenfolge an sich bringen.

Der erstmalig in das Programm aufgenommene Abfahrtslauf der Damen stellte hohe Anforderungen an die 34 Teilnehmerinnen. Die beste Zeit lief die in Klasse 2 gefahrene Frau Christel Kraus (Schilb Schwarzwald) mit 10:09, während die Siegerin der Klasse 1, Frä. Heintzelmann-Breslau 11:01, benotigte.

Nach dem Sprunglauf der Kombination wurde am Sonntag die Deutsche Skimeisterschaft 1932 entschieden. Der Titel fiel an den mehrfachen Vortitelträger Meister Rudi Matt-St. Anton, der im Langlauf und Sprunglauf jedesmal den 3. Platz belegte.

Eisrennen auf dem Titisee

Schwim-München führt schnellste Zeit des Tages

Das Titiseer Eisrennen des DAVC brachte bei schönstem Winterwetter und glänzenden sportlichen Verhältnissen einen vollen Erfolg. Vor etwa 6000 Zuschauern stellten sich um 11 Uhr die Motorradfahrer dem Start.

Bei den Eisrennen entwickelte sich ein scharfes Duell zwischen Schwim auf Ruden und dem Vorkampfsieger Fleischmann-Nürnberg (Triumph). Der Münchener siegte knapp in 12:32,2 und fuhr mit 110,665 Stundenkilometer die schnellste Zeit des Tages.

27. Berliner Sechstagerennen

Bei dem am Freitagabend begonnenen 27. Berliner Sechstagerennen, dem zweiten Rennen in dieser Saison, gab es am Samstag lange Toden. Grobartig war wieder der Franzose Brocard, den man mit Recht als den härtesten und schnellsten Mann des Feldes ansprechen kann.

Schnupf im Sport-Dreß

Das 4. Stuttgarter Hallenporzess der Schnupfpolizei am Samstag war wie seine Vorgänger ausverkauft. Unter den 8000 Zuschauern waren die Spitzen der Behörden stark vertreten, hieß das ganze Staatsministerium mit Staatspräsident Dr. Volk.

Wir warnen!

Die Zeitungsverlage werden seit längerer Zeit überschwemmt mit einer Unmasse von Schwindelinserten. Troßdem alle die Inserate, die als solche erkennlich sind, bei uns sofort im Papierkorb verschwinden - es sind allwöchentlich eine nette Anzahl - kann doch immer wieder mal eines unterlaufen, das den Anschein der Realität trägt, sich hinterher aber als Schwindel entpuppt.

Schwindel steckt auf alle Fälle dahinter, wenn von den Anfragenden die Voreinsendung von Geld verlangt wird. Wer etwas Reelles anzubieten hat, braucht das Geld nicht vorher zu verlangen; namentlich bei Geldangeboten sei man hier vorsichtig.

Wir bitten alle unsere Leser, denen etwas derartiges widerfährt, uns die betreffende Firma mitzuteilen, damit wir gegen diesen groben Anflug einschreiten können.

Verlag und Schriftleitung des Nagolder Tagblatts „Der Gesellschaftler“.

Der Sportverein Nagold hält seine diesjährige Hauptversammlung

am Samstag, den 20. Februar 1932, ab 1/9 Uhr abends im Gasth. „Traube“ (Nebenzimmer) Tagesordnung: Jahresbericht, Kassenbericht, Wahlen, Anträge. 391

Konfirmations- und Kommunions-Mode-Führer zu Mk. — 80

soeben eingetroffen und vorrätig bei G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

Briefporto stets beilegen!

Allen Ziffern-Briefen, die wir weiterbefürdern sollen, ebenso allen Anfragen bitten wir Kets Briefporto oder einen zweiten freigewählten Briefumschlag beizufügen, da sonst Erledigung nicht möglich.

Schriftleitung „Der Gesellschaftler“.

Hans Ott Hilda Ott geb. Raisch Vermählte Balingen/Nagold 16. Februar 1932

Morgen Dienstag abend 20 Uhr in der „Traube“ Großer öffentlicher Aufklärungs Vortrag

„Wie werde und wie erhalte ich mich gesund“

Dr. med. Behrend, D. D. S. Winkler, Direktor und Leiter der hygien. Ausstellung „Der gesunde und kranke Mensch“ sprechen über:

Kampf dem Siechtum neue Wege zur Gesundheit.

Keine Reduten - keine Tee - keine Bekleidungsformen. Eintritt frei! 392